

Nicht zu spät

Wie schnell sie wieder miteinander vertraut sind! Als wären sie nur wenige Tage voneinander getrennt worden und nicht 40 Jahre. Aber nun sitzt seine Mutter ihm leibhaftig gegenüber. Sie lächelt ihn an wie früher, auch wenn ihre Haare nun weiß sind.

In seinen Kindertagen hielten sie beide zusammen wie Pech und Schwefel. Vor allem wenn der Vater einmal wieder beruflich unterwegs war. Wenn er sich verabschiedete, hieß es: »Du bist jetzt der Mann im Haus, pass gut auf Mama auf.« Das nahm er sehr ernst und versäumte nie, mit seiner Mama abends die Haustür abzuschließen, bevor es ins Bett ging. Seine Mama und er hatten ein Abkommen, wenn der Vater nicht da war: Er half ihr im Haushalt und sie baute mit ihm die Holzseisenbahn auf. Manchmal durfte die Eisenbahn sogar über Nacht im Wohnzimmer stehen bleiben, den Vater konnte es ja nicht stören. Aber das Beste an seiner Mutter war: Sie hatten beide am selben Tag Geburtstag! An ihrem letzten gemeinsamen Geburtstag feierten sie ein Riesenfest.

Kurz danach verschwand seine Mutter. Über Nacht. Zuerst hieß es, sie sei krank und er dürfe sie nicht besuchen. Später sagte der Vater, dass seine Mutter nie wieder das Haus betreten dürfe. Sie hätte den Vater und ihn betrogen und damit alles kaputt gemacht. Die Großmutter und die Tante würden ab jetzt für ihn sorgen. Er verstand die Welt nicht mehr. Warum durfte er seine Mutter nicht mehr sehen, nie wieder gemeinsam mit ihr Geburtstag feiern?

Der Vater blieb hart. Später bekam er eine neue Mutter, die sich alle Mühe mit dem schwierigen Jungen gab. Doch der Riss blieb. Als er älter wurde, fand er im Sport einen Ausgleich für all den Schmerz und die Wut. Irgendwann verblasste die Sehnsucht. Sollten sie ihn doch alle in Ruhe lassen, er würde seinen Weg allein finden.

Als der Vater eines Tages stirbt, spricht ihn seine Tante an: »Willst Du dich nicht mal mit deiner Mutter aussöhnen? Eines Tages ist es dafür endgültig zu spät.«

Er überlegt lange. Warum sollte er den ersten Schritt tun? Hätte seine Mutter nicht wenigstens einen Versuch machen können, ihn zu sehen? Und was soll nach all den Jahren dabei herauskommen? Halb im Zweifel greift er zum Hörer. »Mama? Hier ist Alex.«

Nun sitzen sie sich wieder gegenüber und haben sich viel zu erzählen. Alt ist sie geworden, das stimmt. Aber die Erinnerungen an seine Kindheit sind jung geblieben und er erfährt vieles, was er bis dahin nicht wusste. Beide sind sich einig: Die gemeinsamen Jahre können sie nicht zwar nachholen. Aber wenn Menschen bereit sind sich zu versöhnen, werden zerschlagene Beziehungen heilen.